

Frau
Präsidentin des Nationalrates
Doris Bures
Parlament
1017 Wien

BMB-10.000/0232-Präs.3/2016

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 9284/J-NR/2016 betreffend sinkender Besuch durch Schulklassen in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, die die Abg. Dr. Harald Walser, Kolleginnen und Kollegen am 18. Mai 2016 an mich richteten, wird wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

- *Worauf führen Sie den Rückgang der Besuche von Schulklassen in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen zurück?*

Ungeachtet der auch unter logistischen Gesichtspunkten zu sehenden Frage der Möglichkeit des Besuchs der Gedenkstätte Mauthausen für alle Schülerinnen und Schüler jedweden Schulstandortes in Österreich ab der Sekundarstufe I und des insgesamt zu verzeichnenden Rückgangs der Schülerinnen- und Schülerzahlen in Österreich ist es aus pädagogischer Sicht sinnvoll, Holocaust Education nicht einzig an der Gedenkstätte Mauthausen anzubieten, sondern auch an anderen Orten nationalsozialistischer Verbrechen. In diesem Sinne wurde mittlerweile ein breit gefächertes Angebot an Bildungsmöglichkeiten zum Thema Gedenkstättenbesuche geschaffen. Zu nennen sind hier etwa die pädagogische Arbeit an der Gedenkstätte Ebensee oder im Lern- und Gedenkort Hartheim sowie Bildungsangebote an Orten ehemaliger Außenlager des Konzentrationslagers Mauthausen. Letzteres wurde vom Bildungsministerium substantiell gefördert (Guide-Ausbildung). Mit dem Besuch der Nebenlager wird Schülerinnen und Schülern darüber hinaus die Möglichkeit eröffnet, sich mit ihrer Regionalgeschichte auseinanderzusetzen.

Zu Frage 2:

- *Was waren nach der Ankündigung von Schmied/Faymann im Jahr 2009 die konkreten Maßnahmen seitens Ihres Ministeriums, um das Ziel, dass jede/r österreichische SchülerIn zumindest einmal während der Schulzeit die KZ-Gedenkstätte besuchen kann, zu erreichen?*

Als Folgeaktivität der seinerzeitigen Forderung wurde Schulen die Möglichkeit eröffnet, Außenlager des KZ-Lagersystems Mauthausen und Gedenkstätten im nahen regionalen Umfeld zu besuchen. Dazu hat das Bildungsministerium gemeinsam mit dem Bundesministerium für Inneres und dem Bundeskanzleramt das Mauthausenkomitee Österreich beauftragt, ausreichend viele Guides auszubilden und Führungen auf Anfragen von Schulen vor Ort in den

einzelnen Bundesländern durchzuführen. Für die Etablierung wurden in den ersten Jahren die Führungen des Mauthausenkomitees Österreich seitens des Bildungsministeriums budgetär gestützt. Seither finden zahlreiche Führungen und Gedenkveranstaltungen von Schulen im regionalen Umfeld statt.

Grundsätzlich wurde unter Beteiligung des Bildungsministeriums und erinnern.at an der Gedenkstätte Mauthausen ein qualitativ hochwertiges und international anerkanntes zielgruppen- und altersgerechtes Vermittlungsangebot etabliert. Die pädagogische Neugestaltung der Gedenkstätte Mauthausen wurde seitens des Bildungsministeriums budgetär unterstützt, auch mittels personeller Ressourcen sowohl in der strategischen Arbeit als auch in der Bereitstellung eines hochrangigen israelischen Wissenschaftlers als erstem Leiter der neuen Pädagogik. Ferner ist hinzuweisen auf:

- Seit 2009 wurden 10 Fortbildungsseminare an der Gedenkstätte Mauthausen durchgeführt, um dieses Konzept zu begleiten.
- Das Bildungsministerium/erinnern.at widmeten mit dem 10. Zentralen Seminar eine ihrer wichtigsten Fortbildungsveranstaltungen an der Schnittstelle Wissenschaft/Vermittlung der Gedenkstätte und ihrem neuen pädagogischen Konzept (November 2011, Linz/Mauthausen) mit 112 Teilnehmenden (Lehrerinnen und Lehrer, Didaktikerinnen und Didaktiker, Forscherinnen und Forscher).
- Seminare für Lehrpersonen an Pädagogischen Hochschulen in Zusammenarbeit mit erinnern.at fanden und finden in ganz Österreich statt, in denen das Vermittlungsangebot der Gedenkstätte Mauthausen vorgestellt und ein Gedenkstättenbesuch vorbereitet wurde und wird.
- An der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich findet seit 2004/2005 der zweisemestrige Lehrgang „Pädagogik an Gedächtnisorten“ statt, der im Frühjahr 2016 zum siebenten Mal begonnen hat. Der Lehrgang beschäftigt sich intensiv mit der Gedenkstätte Mauthausen. Zielgruppe sind Lehrerinnen und Lehrer aller Fächer und aller Schultypen aus ganz Österreich sowie Vermittlerinnen und Vermittler in der außerschulischen Bildungs- und Erziehungsarbeit. Ein ähnlicher Lehrgang an der Pädagogischen Hochschule Salzburg ist in Vorbereitung.
- In einem zweiwöchigen Seminar in Israel erwerben die Teilnehmenden in Yad Vashem/Jerusalem und in der Ghettokämpfer-Gedenkstätte Lohamei Hagetaot (Center for Humanistic Studies) Wissen über die Geschichte des Holocaust, befassen sich mit dem israelischen Narrativ des Holocaust und mit verschiedenen didaktischen Konzeptionen dazu. Das Israel-Seminar wird von erinnern.at organisiert, die Kosten (Reise, Aufenthalt, Seminarkosten) übernimmt das Bildungsministerium.
- erinnern.at wirkt durch seine Zentralen Seminare, die Dezentralen Netzwerke, das ebenfalls jährlich abgehaltene Seminar „ZeitzeugInnen in der Schule“ als zentrale Vermittlungsstelle und Anbieter von Fort- und Weiterbildungen.

Zu Frage 3:

- *Gibt es seitens Ihres Ministeriums ein Konzept, das auf eine Intensivierung der Besuche durch Schulklassen in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen abzielt?*
 - a. *Wenn nein, warum nicht?*
 - b. *Wenn ja, bitte beilegen.*

Ja. Das neue Vermittlungskonzept der Gedenkstätte Mauthausen wurde in Zusammenarbeit mit dem Bildungsministerium und [_erinnern.at_](http://www.erinnern.at) erarbeitet http://www.erinnern.at/bundeslaender/oesterreich/e_bibliothek/gedenkstaetten/mauthausen.

Zu Frage 4:

- *Gibt es seitens Ihres Ministeriums Pläne, in Zukunft verstärkt Maßnahmen zu setzen, die dazu führen, dass tatsächlich jede/r österreichische SchülerIn die Gedenkstätte besuchen kann?*
 - a. *Wenn nein, warum nicht?*
 - b. *Wenn ja, welche?*

Die zahlreichen vorstehend angeführten Maßnahmen dienen dazu, einen Besuch der Gedenkstätte Mauthausen, der Gedenkstätte Gusen oder der Gedenkstätten der Nebenlager (Loiblpass, Krems-Gneixendorf, Groß-Raming, u.v.a.m) für Lehrende und Lernende als möglichst gewinnbringend für die eigene Lernerfahrung im Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit Österreichs zu erfahren. In der Startphase der Implementierung 2012/13 wurden vom Bildungsministerium über 100 Führungen für Schülerinnen- und Schülergruppen finanziert. Die Seminare an den Pädagogischen Hochschulen sowie die Information der Lehrpersonen über [_erinnern.at_](http://www.erinnern.at) werden fortgeführt und werden diese auch im Sinne einer Selbstverantwortung der Lehrenden zur Wahrnehmung von Fortbildungsangeboten sehr gut angenommen. Weiters wird vom Bildungsministerium jährlich, zuletzt im Jänner 2016, in Erlässen der Besuch einer Gedenkstätte, insbesondere der Gedenkstätte Mauthausen, empfohlen. Die Entscheidung hierüber obliegt der jeweiligen Schule.

Zu Frage 5:

- *Dem Anfrager wurde von verschiedenen Seiten mitgeteilt, dass Lehrerinnenfortbildungsseminare zur "Holocaust Education" wenigstens teilweise abgesagt werden müssen, weil es nicht genügend Anmeldungen gegeben hätte.*
 - a) *Wie hoch sind die Kosten für ein solches Seminar?*
 - b) *Wie viele dieser Seminare zur "Holocaust Education" wurden in den letzten Schuljahren angeboten?*
 - c) *Wie viele Seminare wurden tatsächlich durchgeführt?*
 - d) *Was sind die Ursachen für diese Absagen?*

Die Analyse der Daten zu Lehrveranstaltungen an Pädagogischen Hochschulen zur Thematik „Holocaust Education“ in den Bereichen Ausbildung als auch Fort- und Weiterbildung ergibt für die Studienjahre 2013/14 bis 2015/16 einen Umfang von insgesamt 78 durchgeführten Lehrveranstaltungen mit gesamt 1.193 Unterrichtseinheiten und mit insgesamt 2.312 Teilnehmenden (Quelle: PH-Online). Die durchschnittlichen Kosten einer Unterrichtseinheit belaufen sich inklusive Reisekosten auf rund EUR 64,--, bei einer durchschnittlichen Länge der Lehrveranstaltungen von 15,3 Unterrichtseinheiten fallen daher für eine Veranstaltung durchschnittliche Kosten in Höhe von EUR 979,20 an. Die Absagequote beträgt 17% (in den Studienjahren 2013/14 bis 2015/16 wurden insgesamt 94 Lehrveranstaltungen zur Thematik „Holocaust Education“ angeboten) und liegt etwas unter der durchschnittlichen Absagequote von 20%. Die Gründe einer Absage werden in PH-Online nicht erfasst, daher sind diesbezüglich keine Aussagen möglich.

Alleine im Kalenderjahr 2015 wurden von _erinnern.at_ zumeist in Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen 25 Seminare zum Thema Holocaust Education erfolgreich durchgeführt. Keines der in Österreich von _erinnern.at_ angebotenen Seminare musste abgesagt werden. In den letzten beiden Schuljahren 2014/15 und 2015/16 wurden von _erinnern.at_ jeweils angeboten und durchgeführt:

- ZeitzeugInnenseminar (Kosten Ministerium jährlich ca. EUR 15.000,--),
- Zentrales Seminar (Kostenanteil Ministerium jährlich ca. EUR 9.500,--),
- Yad Vashem-Seminar (Kostenanteil Ministerium jährlich ca. EUR 40.000,--).

2015 fanden darüber hinaus 108 _erinnern.at_ Veranstaltungen zu Holocaust Education in den Bundesländern statt, die Tausende Menschen erreichten.

Weiters ermöglicht das Bildungsministerium Schulen den Besuch von Überlebenden des Holocaust als Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sowie Referentinnen und Referenten zum Thema Rechtsextremismus, wodurch jährlich ca. 10.000 Schülerinnen und Schüler erreicht werden können.

Zu Frage 6:

- *Gibt es seitens Ihres Ministeriums Vereinbarungen mit dem BM.I betreffend die Besuche von Schulklassen in der Gedenkstätte Mauthausen?*
 - a) *Wenn ja, was wurde vereinbart?*
 - b) *Wenn nein, warum nicht?*

Es wird seitens des Bildungsministeriums jährlich eine 50%-ige Personalressource für die pädagogische Arbeit an der Gedenkstätte Mauthausen zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wird in der pädagogischen Vermittlungsarbeit zwischen der Gedenkstätte Mauthausen und _erinnern.at_ auch auf Projektebene eng zusammengearbeitet. Dazu gehören etwa die Erstellung von Unterrichtsmaterialien zur Vor- und Nachbereitung eines Besuches der Gedenkstätte für Lehrkräfte und Schulklassen und die regelmäßige Ausbildung der Vermittlerinnen und Vermittler an der Gedenkstätte.

Wien, 15. Juli 2016
Die Bundesministerin:

Dr.ⁱⁿ Sonja Hammerschmid eh.

